

INTERVIEW

„Es gibt viele Anknüpfungspunkte, um Barrieren abzubauen“

GMUNDEN. Bei der Sommerakademie des Volksliedwerks standen Veränderungen in den Aufführungspraxen von Volkskultur im Zentrum von Expertenvorträgen. **Tips** sprach mit Irene Egger über die Aufgabe und Zukunft der Volkskultur.

Tips: *Wie definiert sich Volkskultur?*

Egger: In Österreich existieren viele offizielle, jedoch auch private kleinräumige Formen von Volkskultur. Folkloristische Veranstaltungen sind unter dem Etikett „Volkskultur“ im touristischen Angebot zu finden. Historisches und gegenwärtiges Leben von regionaler Tracht, Musik, Brauch, Speisen, Architektur, Lied und Tanz präsentiert sich in vielen Kontexten. Das Österreichische Volksliedwerk steht seit vielen Jahren als Mittlerin zwischen diesen angewandten und wissenschaftlichen Aspekten. Volkskultur wird heute nicht mehr ausschließlich als Traditionspflege verstanden. Sie beinhaltet die Kreativität breiter Bevölkerungsgeschichten, in der auch sehr zeitgebundene Themen ihren Platz haben und lässt Raum für interkulturelle Prozesse. Auf diese wechselnden Kontexte kommt es an; sie machen Volkskultur zu einem beständigen Dialog – als eine Praxis der Selbstvergewisserung moderner Gesellschaften.

Tips: *Wie erklären Sie sich, dass Lederhosen wieder modern und massentauglich sind und Jugendliche auf Volksfeste strömen?*

Egger: Diese Beliebtheit von Lederhosen, Volksfesten usw. ist ein Gegenpol, eine Antwort auf die Globalisierung, Technisie-

rung und Normierung unserer Welt. Man schlüpft mit diesem Gewand aus seiner Rolle des Alltags in eine fremde, aber doch vertraute Welt, in das U n -



Volksliedwerk-Geschäftsleiterin Irene Egger sprach mit „**Tips**“ über Chancen und Herausforderungen der Volkskultur in Zeiten der Globalisierung und Migrationsbewegungen.

verwechselbare seines regionalen Raumes, wobei sich die Grenzen einer Region je nach Betrachtung immer anders darstellen – politisch, touristisch, ökonomisch, kulturell.

Tips: *Wie schaut die Zukunft des Volksliedes in Zeiten von Globalisierung und Jugendkultur aus?*

Egger: Volksmusik lebt von der Beeinflussung durch andere musikalische Genres. Davon ausgehend haben sich die Menschen ihre Lieder immer zurecht gesungen und etwas Eigenständiges und Varianten mit Erkennungsmerkmalen, die sich eben aus den Gegebenheiten ergeben, entwickelt. Gerade Globalisierung und Technisierung macht es aus, dass Volkskultur am Puls der Zeit ist und von vielen als Gegenpol dazu gelebt wird, speziell wenn es darum geht, regionale Spezifika hervorzuheben.

Tips: *Was halten Sie von Phänomenen wie Andreas Gabalier? Ist das positiv für die Volkskultur und das Volksliedgut?*

Egger: Das Österreichische Volksliedwerk sieht seine Aufgabe nicht darin, Grenzen zwischen den musikalischen Genres zu definieren, unser Anspruch ist es, Bewusstsein für Qualität und Nachhaltigkeit zu schaffen.

Tips: *Sind facebook und youtube eine Chance für die Popularisierung von Volkskultur?*

Egger: Natürlich hilft diese Plattform, sowohl auf Lieder, Musikstücke, Musikgruppen zu stoßen, die sonst eher unerreichbar sind und sich bequem von zu Hause das Repertoire aneignen bzw. in Kontakt treten. Volkskulturelle Institutionen können ihre Breitenwirkung über diese Seiten erhöhen.

Tips: *Zum Thema: Volkslieder im Schulunterricht. Sollte das wieder forciert werden?*

Egger: Musikunterricht, elementarer musikalischer Bildung in der Schule sollte generell gegenüber anderen vorrangig wichtigeren Fächern wieder mehr Stellenwert eingeräumt werden, denn Studien aus der Medizin, Psychologie, etc. belegen, dass die musikalische Grundausbil-

„
Volkskultur wird heute nicht mehr ausschließlich als Traditionspflege verstanden. Sie beinhaltet die Kreativität breiter Schichten, in der auch zeitgebundene Themen ihren Platz haben und lässt Raum für interkulturelle Prozesse.

IRENE EGGER

„
dung vielleicht vordergründig keinen Nutzen zeigt, jedoch aber in Bezug zur Erlangung von kognitiven Fähigkeiten einen wichtigen Unterricht für Kinder darstellt.

Tips: *Was halten Sie vom Singen „ausländischer“ Volkslieder im Unterricht (Stichwort: Debatte über das Singen syrischer Kinderlieder)?*

Egger: Ausgangslage sind Erfahrungen des Volksliedwerks in der interkulturellen Vermittlungsarbeit, die zeigen, dass Volkskultur aufgrund ihrer klaren, einfachen Strukturen ein hohes Potential für interkulturelle Vermittlung und Verständigung besitzt. Die eigene Volkskultur wird meist von den jeweiligen Gemeinschaften gekannt. Grundmuster und -elemente sind in allen Kulturen in ähnlichen Formen vorhanden und lassen sich leicht gegenseitig erlernen. Es finden sich parallele Inhalte und Funktionen, die meist vertraut sind. Damit finden sich viele Anknüpfungspunkte zwischen den Kulturen, um Barrieren abzubauen, gegenseitiges Verständnis zu vertiefen und Brücken zu schlagen, die nicht unmittelbar über Sprache funktionieren. Das Österreichische Volksliedwerk führt dazu seit Jahren das Schulprojekt „Mit allen Sinnen“ und das Projekt „Inter_Folk“ durch. ■